

Österreichs größtes Talent im Skisport

ÖSV-Supertalent Jessica Depauli hat sich einmal mehr für höchste Aufgaben empfohlen. Die Juniorenweltmeisterin im Slalom eroberte bei den heimischen Staatsmeisterschaften zunächst Gold in der Abfahrt und verwies dabei Weltmeisterin Elisabeth Görgl auf Platz zwei, danach legte sie den Titel in der Superkombi drauf. In der nächsten Saison greift Depauli im Weltcup nach den Sternen.

Bei den Staatsmeisterschaften in Saalbach-Hinterglemm lieferte sie eine weitere Talentprobe ab. Wie schon die Abfahrt, in der sie Görgl 0,58 Sekunden abnahm, war auch die Superkombi eine klare Sache für die Kirchbergerin, die selbst die arrivierten ÖSV-Weltcup-Asse erneut in Grund und Boden fuhr. Die Gewinnerin der Europacup-Gesamtwertung setzte sich 0,72 Sekunden vor der Salzburgerin Michaela Kirchgasser durch, Bronze ging an die Salzburgerin Margret Altacher. Ihr Rückstand auf Depauli betrug schon 1,28 Sekunden.

„Locker in die nächste Saison“

Die solide Basis für ihren zweiten Meistertitel hatte sie mit Platz zwei in der Kombi-Abfahrt gelegt - eine ideale Ausgangsposition für Depauli, die den Slalom neben dem Riesentorlauf zu ihren Lieblingsdisziplinen zählt, als Allrounderin aber auch in den Speed-Disziplinen blendende Figur machen kann. Das hatte sie tags zuvor in der Spezialabfahrt bewiesen, in der sie mit dem Selbstvertrauen eines ersten und eines zweiten Platzes im Training den Konkurrentinnen ohne spezielle Vorbereitung auf und davon gefahren war.



GEPA/Andreas Pranter Depauli greift demnächst im Weltcup an.

„Ich bin mit der Strecke gut zurechtgekommen. Im Großen und Ganzen hätte ich nicht mehr viel anders machen können“, erklärte Depauli nach ihrem Sieg in der Königsdisziplin. „Ich fühle mich überwältigt“, jubelte sie nach ihrer zweiten Meisterschaft. „Das hätte ich mir nie erwartet. Die Titel am Ende dieser perfekten Saison sind eine Draufgabe und lassen mich entspannt und sehr locker auf die nächste Saison schauen. Ich freue mich schon jetzt darauf“, sagte Depauli, die sich in den verdienten Urlaub verabschiedete.

Versprechen für die Zukunft

„Sie ist momentan wirklich das größte Talent im Österreichischen Skisport“, hatte Damen-Cheftrainer Herbert Mandl schon nach Depaulis WM-Gold in Crans-Montana über die 19-

Jährige gesagt. Auch ist sie laut Mandl aus jenem Holz, aus dem die Großen geschnitzt sind. Depauli gewann in der vergangenen Saison zehn Europacup-Rennen und sicherte sich überlegen die Gesamtwertung, wodurch sie im Weltcup in der kommenden Saison in allen Disziplinen startberechtigt wäre, vorerst jedoch nur in den technischen Disziplinen starten wird.

Gleichzeitig gab die Tirolerin ein Versprechen für die Zukunft ab. Sie hätte die notwendigen Anlagen, Talent und Können für den ganz großen Wurf im Weltcup, auch in der Gesamtwertung, die nach Nicole Hosp vor fünf Jahren keine Österreicherin mehr für sich entscheiden konnte. „Jessica hat ihr Talent wieder unter Beweis gestellt. Auch in der Abfahrt, obwohl sie heuer kaum Abfahrt gefahren ist“, freute sich Mandl. „Der Sieg in der Super-Kombination zeichnet ihren weiteren Weg vor.“

„Cool bleiben, Spaß haben“

Depauli selbst legt die Latte für ihre erste Weltcup-Saison tief, will sich keine zu hohen Ziele setzen. „Einfach gut Ski fahren, cool bleiben und Spaß haben. Die Top 30 wären schön, damit ich fleißig Weltcup-Punkte sammeln kann. Bis nach ganz nach vorne ist es aber noch ein weiter Weg“, sagte die Tirolerin gegenüber ORF.at. „Auch wenn ich in dieser Saison gleich einige Hürden auf einmal nehmen konnte.“

Doch ihre bisherigen Weltcup-Erfahrungen schürten den Respekt und zeigten, „dass der Unterschied zum Europacup schon groß ist“, erklärte Depauli. Bei ihrem Weltcup-Debüt im November des Vorjahres belegte sie beim Slalom in Levi nur den 41. Platz und verpasste die Qualifikation für den zweiten Durchgang damit deutlich. Seither wurde vieles anders und das Selbstbewusstsein größer. Das mussten am Ende dieser Saison auch ihre arrivierten und Weltcup-erprobten Teamkolleginnen zur Kenntnis nehmen.

„Ich habe bewiesen, dass ich mit den Besten durchaus mithalten kann“, freute sich Depauli, die als ÖSV-Zukunftshoffnung schlechthin gilt, „und deshalb bin ich zuversichtlich, dass es auch im Weltcup klappen kann. Vielleicht nicht gleich in der ersten Saison, aber mit meinen 19 Jahren bleibt mir ja noch genug Zeit.“ Die Vorbereitungen auf die kommende Saison beginnen schon in zwei Wochen, bis dahin heißt es neue Kräfte und frische Motivation zu tanken. „Denn“, so Depauli, „unser Trainer (Bernd Brunner) hat einige besonders harte Einheiten versprochen.“

Nachwuchs im Vorwärtsgang

Depauli ist allerdings nicht die Einzige, die Österreichs Ski-Damen via Europacup in der nächsten Weltcup-Saison verstärken wird. Wer sich im Europacup in einer Disziplinenwertung unter den besten klassiert, darf in dieser in der nächsten Saison auf höchster Ebene fahren. Die Abfahrtswertung gewann Stefanie Moser vor Mariella Voglreiter und Tamara Tippler, im Super-G siegte Depauli, die auch die Superkombi holte und im Riesentorlauf Dritte wurde, vor Moser. Carmen Thalmann setzte sich im Slalom als Gesamtdritte in Szene.

Mandl führte die erfolgreiche Europacup-Saison neben Depaulis Talent übrigens auch darauf zurück, dass Trainer Brunner in dieser Saison als Zentralkoordinator eingesetzt und das strenge Gruppendenken abgesetzt worden war. „So haben wir eine bessere Gesamtübersicht bei Training und Einsatzpolitik, das hat sich bewährt“, sagte der 49-Jährige. Getrübt wird die ÖSV-Perspektive nur davon, dass pro Weltcup-Bewerb von all diesen Talenten nur zwei als Zusatzkontingent dabei sein dürfen.